



Cybermobbing – Was können Eltern tun?

„Paul ist der hässlichste Junge der ganzen Schule!
Guckt euch nur dieses Foto an!“
„Chantal ist eine Streber-Bitch!“

Wüste Beschimpfungen auf dem Schulhof und boshafte Getuschel hat es immer gegeben. Aber wenn Gerüchte und Beleidigungen auch ins Internet gestellt werden, wird es für die Betroffenen besonders schlimm. Immer wieder gibt es an Schulen dramatische Fälle von „Cybermobbing“. Was können Eltern tun, wenn ihr Kind davon betroffen ist?

Was ist Cybermobbing?

Cybermobbing bedeutet, andere in sozialen Netzwerken zu beleidigen, zu bedrohen oder bloßzustellen – durch gehässige Aussagen, Gerüchte oder entwürdigende Fotos und Videos. Beschimpfungen und Streit – auch online – stellt nicht immer Cybermobbing dar. Es handelt sich jedoch um Cybermobbing, wenn die Übergriffe über längere Zeit stattfinden, das Ziel haben, ein anderes Kind zu schädigen und das betroffene Kind klar unterlegen ist. Dann braucht das Kind dringend Hilfe! Besonders belastend ist, dass Mobber und Gemobbte meist in dieselbe Schule gehen.

- **Schülerinnen und Schüler gehen online oft besonders hemmungslos vor.**
- **Die Beleidigungen sind sofort allen zugänglich und lassen sich nur mit viel Aufwand wieder löschen.**
- **Cybermobbing endet nicht nach der Schule. Gemobbte Kinder sind selbst zu Hause nicht mehr sicher: Der Blick auf das Handy oder in den Computer wird zur Qual. Für die betroffenen Kinder ist dies Stress rund um die Uhr.**

Welche Auswirkungen hat Cybermobbing auf Kinder?

Kinder reagieren unterschiedlich auf Cybermobbing: Viele ziehen sich zurück, verhalten sich möglichst unauffällig oder wollen nicht mehr zur Schule gehen. Andere werden ängstlich, bekommen Schlafstörungen, verlieren ihre Leistungsfähigkeit oder entwickeln Kopf- und Bauchschmerzen bis hin zu Depressionen und Selbstmordgedanken. Manche Kinder werden aggressiv gegen andere oder gegen Sachen. Häufig werden die dramatischen und traumatischen Auswirkungen von Cybermobbing unterschätzt.



Worauf sollten Eltern achten?

- **Mag Ihr Kind plötzlich nicht mehr in die Schule gehen? Schiebt es Krankheiten vor, um den Schulbesuch zu vermeiden? Will Ihr Kind regelmäßig von der Schule abgeholt werden oder will es die Schule wechseln?**
- **Hat es Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schlafprobleme oder wirkt bedrückt? Ist es plötzlich aggressiv?**
- **Fehlen Wertsachen des Kindes oder Geld? Hat Ihr Kind immer Ausreden für verschwundene oder zerstörte Gegenstände? Wird Ihr Kind erpresst? Lädt es keine Freunde mehr nach Hause ein?**



Wenn Ihr Kind gemobbt wird

Die meisten Kinder, die von Mobbing und Cybermobbing betroffen sind, zeigen eine oder mehrere der genannten Verhaltensweisen. Die Ursachen für eine plötzliche Verhaltensänderung können aber vielfältig sein! Oft reden Kinder von sich aus nicht darüber, dass sie gemobbt werden. Suchen Sie als Eltern das Gespräch! Mobbing-Betroffene werden zu Anfang meist keinen direkten Hinweis auf einen Vorfall geben oder die Situation herunterspielen. Wenn Sie einen konkreten Verdacht haben, sind viel Geduld und wiederholte Gesprächsangebote notwendig. Halten Sie zu Ihrem Kind und machen Sie ihm klar, dass Sie gemeinsam etwas gegen das Mobbing unternehmen können:

- **Sprechen Sie mit den Lehrkräften und informieren Sie die Schulleitung über die Vorfälle. Drohen Sie nie anderen Kindern!**
- **Sichern Sie Beweise und Belege, drucken Sie die Beleidigungen aus, machen Sie Fotos.**
- **Sprechen Sie mit anderen Eltern und der Elternvertretung. Machen Sie es zum Thema an der Schule.**
- **Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, wie es sich in bestimmten Situationen verhalten kann. Ermahnen Sie Ihr Kind, nicht einfach selbst zu mobben! Rache ist häufig ein Motiv für Cybermobbing.**
- **Wenden Sie sich an den Betreiber der Internetseite, damit die Inhalte gelöscht werden. Sie können Anzeige gegen die Mobbenden, aber auch gegen den Betreiber der Seite erstatten, wenn die Inhalte nicht gelöscht werden: www.internet-beschwerdestelle.de**

Wenn Ihr Kind mobbt oder sich an Mobbing-Aktionen beteiligt

Verlangen Sie von Ihrem Kind unmissverständlich, dass es mit dem Mobbing aufhört. Erklären Sie ihm, wie ernst dieses Vergehen ist und welche Konsequenzen es haben kann. Besprechen Sie mit Ihrem Kind: Was sind die Gründe für dein Verhalten? Wie würdest du dich fühlen, wenn andere dich so behandeln würden?

Nehmen Sie Kontakt zur Lehrkraft Ihres Kindes und zu Ihrer Elternvertretung auf: Das Sozialverhalten der Klasse und das Thema Cybermobbing müssen dringend im Unterricht besprochen werden.

Was muss die Schule tun?

Die Schule muss entschlossen reagieren, um allen, Mobbern, Gemobbten und Mitläufern, deutlich zu machen: Wir als Schulgemeinschaft dulden es nicht, dass Einzelne gedemütigt und gehetzt werden. Die Schulgemeinschaft sollte ein Anti-Mobbing-Programm einführen und eine Anti-Mobbing-Konvention verabschieden.

Falls die Schule nicht von sich aus aktiv wird: Fordern Sie das ein! Denn in einem Klima der Angst und des Hasses kann niemand gut lernen – letztlich schadet das Cybermobbing allen.

Wo finden Sie Informationen und Beratung?

Die EU-Initiative klicksafe hat eine „Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App“ für Jugendliche entwickelt, die über den Google Play Store oder iTunes Store kostenlos heruntergeladen werden kann. Sie informiert umfassend und unterstützt Kinder sich gegen Cybermobbing zu wehren. Umfangreiche Informationen für Eltern Kinder und Fachkräfte finden Sie außerdem unter:

www.klicksafe.de

Gut aufgearbeitete Informationen für Kinder und Eltern finden Sie auch unter:

www.schau-hin.info

www.mobbing-schluss-damit.de

www.stop-cybermobbing.com

Auch die Polizei bietet wichtige Informationen:

www.polizei-beratung.de > Cybermobbing

Diese ANE-Elterninfo gibt es auch auf Englisch, Arabisch und Französisch zum Download auf:

www.schuleltern.berlin



Herausgeber

**Arbeitskreis
Neue Erziehung e.V.**
Großbeerenstr. 184
12277 Berlin
www.ane.de

Gefördert durch



Gestaltung
www.Piktogram.eu

Illustrationen
www.KatharinaBusshoff.de

Druck
www.arnoldgroup.de

Berlin 2021

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2963 02
Kennwort: Spende

Bestellung
ane@ane.de
T: +49 30 259006-35

© ANE

